

Meine Erfahrungen während meines Auslandssemesters an der HSE in Moskau

Die Zeit in Moskau ist viel zu schnell vergangen. Das Semester hat mein Interesse in das Land, die Kultur und die Sprache bestärkt. Ich hatte die Chance viele unterschiedliche und deshalb für mich sehr wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Mein Bild bezüglich Russland ist nach dieser Zeit um einiges klarer geworden. Vor Anreise war ich zwar interessiert und offen für das Land, gleichzeitig ist mir dort aber auch bewusst geworden, wie wenig ich tatsächlich über das Leben, die Kultur, die Geschichte und die Menschen wusste. Allerdings konnten mir die 4 Monate (September 2015-Januar 2017) noch immer bloß einen kleinen Einblick in die Kontroversen dieses Landes geben und ich bin mir sicher noch so viel mehr von Russland sehen zu wollen. Allgemein kann ich es jedem nur empfehlen sich auf Moskau einzulassen und während des Studienaufenthaltes einen ganz persönlichen Einblick zu bekommen in ein Land das medial viel Aufmerksamkeit bekommt und dennoch Vielen so gänzlich unbekannt scheint.

Die Organisation eines Auslandssemesters ist wohl immer mit viel Papierkram und zusätzlicher Arbeit verbunden. Es hat sich aber mehr als gelohnt. Im Grunde belief sich die **Vorbereitung** für mich darauf das Visum zu beantragen, die richtige Krankenversicherung zu finden, die Finanzierung zu regeln (in meinem Fall Bafög und Stipendium), zudem eine Kreditkarte zu beantragen, mich mit den Kursen der HSE zu beschäftigen und bereits ein vorläufiges Learning Agreement aufzustellen. Zudem habe ich ein Semester zuvor einen Sprachkurs für Anfänger belegt, den ich vor Allem aufgrund der kyrillischen Schrift wirklich hilfreich fand.

Die Antragstellung des Visums ist abgesehen von dem Aufwand eigentlich recht simpel. Ich habe zuvor einen Termin beim Generalkonsulat gemacht um meine Unterlagen (Antrag, Einladung, Passfoto, Reisepass, Auslandskrankenkasse und HIV Test, wenn ich mich richtig erinnere) einzureichen, innerhalb einer Woche wurden diese dann bearbeitet und das Visum ausgestellt. Kleiner Tipp für Sparfüchse: Bei einer Blutspende wird ein solcher Test durchgeführt und die Ergebnisse können kostenlos angefordert werden, nachdem man kurz Bescheid gibt, dass sie benötigt werden. Ein Studienvisum sollte eigentlich kostenfrei sein, deshalb habe ich auch nichts bezahlen müssen. In Russland habe ich dann allerdings von anderen Studenten aus Deutschland erfahren, dass sie ca. 100€ zahlen mussten. Woran das liegt, weiß ich leider nicht. Sollte dies der Fall sein, lohnt es sich bestimmt dort nochmal nachzuhaken.

Für Stipendien muss man stets die Deadlines, die meistens schon recht früh enden, im Blick behalten. Teils enden diese noch bevor du die Zusage für das Auslandssemester hast oder sehr ungünstig in der Klausurenphase.

Ob eine Kreditkarte tatsächlich notwendig ist, bleibt natürlich jedem selbst überlassen. Ich war mit der DKB Student sehr zufrieden, da sie weltweit gebührenfreies Bargeldabheben bietet. Zudem funktioniert sie nach dem Prinzip einer Prepaid-Karte. Die Beantragung und Ausstellung benötigte allerdings mehr Zeit als ich erwartet hatte, deshalb würde ich empfehlen, dies nicht auf die letzten Wochen vor Abflug zu verschieben.

Bezüglich des vorläufigen Learning Agreements gibt es alle notwendigen Informationen auf der Homepage der Universität. Dort sind die Kurse gelistet und bei Fragen ist Emailkontakt mit dem International Office der HSE eine große Hilfe. Das Learning Agreement versteht sich allerdings tatsächlich als vorläufig. Die

Wahrscheinlichkeit, dass es bei Ankunft und tatsächlichem Besuch der Kurse aus verschiedensten Gründen geändert werden muss, ist recht hoch. Allerdings gab es in meinem Fall dennoch genügend Kurse, die zu meinem Studienprofil passten.

Worum ich mich nicht kümmern musste, ist die Unterbringung, da jedem Studenten in Moskau ein Wohnheimplatz garantiert wird. Ich würde empfehlen zumindest zu Beginn im Wohnheim zu leben um schnell erste Kontakte zu knüpfen.

Mir persönlich hat es im Wohnheim recht gut gefallen und ich hatte nie das Verlangen dort auszuziehen. Aber dazu an anderer Stelle mehr.

Während der gesamten Vorbereitung ist vor allem das International Office der HSE immer eine große Hilfe gewesen. Sie helfen wo es geht und selbst die unbedeutendsten und Fragen werden super freundlich beantwortet.

Einige Wochen vor Anreise wurde ich eingeladen mich beim Buddy-Programm der Universität zu registrieren. Dort habe ich mir ein kurzes Profil erstellt, bei dem ich auch meine Anreisedaten angeben musste. Mittels dieses Programms wurde dann ein Buddy gesucht, der mir stets ein guter Ansprechpartner war. Ich hatte großes Glück und einen wirklich engagierten Buddy an meiner Seite. Bei meiner Ankunft musste ich lediglich allein in den Aeroexpress Zug steigen und wurde dann am Bahnhof von meinem Buddy Alex in Empfang genommen. Das Ticket für den Aeroexpress konnte ich bereits zuvor online kaufen, sodass ich dafür noch keine Rubel benötigte. Dann ging es gemeinsam mit der Metro weiter. Um sich in der Metro (und auch generell in Russland) schnell alleine zurecht zu finden, würde ich lediglich empfehlen, sich bereits vor Abreise mit der kyrillischen Schrift vertraut zu machen. Endlich am Wohnheim angekommen, war Alex mir durch das Übersetzen eine große Hilfe bei der Anmeldung. Danach hat er mir die Gegend und Dinge wie den Supermarkt, die nächste Bank und ähnliches gezeigt und mir meine russische Handynummer besorgt.

Das Leben in Moskau hat mir sehr gefallen. Ich habe mich seit dem ersten Tag an wohlgefühlt und vermisse den Trubel jetzt schon.

Es gibt natürlich eine ganze Menge toller Restaurants, Bars und Clubs, aber die besten Adressen findest du bestimmt auch selbst schnell heraus. Kulturprogramm (Galerien, Museen, Kirchen ect) kann man in Moskau natürlich auch im Überfluss finden. Allerdings lohnt es sich, dies am Anfang noch etwas zurückzustellen bis die Student-ID ausgehändigt wird. Es gibt nahezu immer einen lohnenden Studentenrabatt in Museen und Galerien Bestes Beispiel ist ein Abend im Bolshoi Theater. Schwanensee im russischen Staatstheater für nur 100 Rubel (1,50€) war ein unschlagbarer Deal für einen durch und durch beeindruckenden Abend .

Neben diesen typischen Touristenattraktionen habe ich im Auslandssemester auch ein wenig in den Alltag der Moskauer hineingeschnuppert. Besonders zu Beginn kommt man um Erfahrungen mit russischer Bürokratie nicht herum. Aber im Grunde war es in Ordnung und nicht übermäßig aufwendig. Auf Englisch als Ausweichsprache darf man sich meistens allerdings nicht verlassen. Aber dennoch funktionierte die Kommunikation in den meisten Situationen. Und im Grunde ist es ja ein großer Vorteil um schnell Fortschritte im Sprachlevel zu machen. Falls jedoch mal nichts geklappt hätte, wäre mir mein Buddy sicherlich eine Hilfe gewesen.

Ansonsten sind die ersten Wochen vom Kennenlernen mit den anderen Austauschstudenten aus aller Welt geprägt. Besonders durch das Leben im Wohnheim habe ich schnell enge Freunde gefunden, und gemeinsamen **Reisen** durch dieses riesige

Land stand nichts mehr im Wege. Die ESN Studentenorganisation bietet zudem eine Vielzahl von Veranstaltungen, Partys und Reisen an, die ich teils sehr gerne in Anspruch genommen habe. Darüber hinaus kann ich allerdings auch empfehlen auf eigene Faust durch das Land zu ziehen, da dies noch eine weitere in meinen Augen intensivere Erfahrung ist.

In Russland gibt es eine ganze Menge zu sehen. Interessante Trips der Austauschstudenten waren vor Allem: St Petersburg natürlich (würde ich besonders in den wärmeren Monaten empfehlen), Murmansk (Nordlichter), Kazan, Nizhny Novgorad, Sochi, Baikalsee und Städte aus dem Goldenen Ring um Moskau. Das ist natürlich nur eine kleine Auswahl, es gibt noch einiges Mehr zu sehen. Einige Austauschstudenten haben zudem die Gelegenheit genutzt und sind in Länder wie Georgien, Kasachstan und Kirgistan gereist, die von Moskau aus gut erreichbar sind und mit einem deutschen Reisepass kein Visum benötigen.

Gelebt habe ich im **Wohnheim Nr. 5** für nur ca 20€ im Monat. Zunächst war ich ziemlich beunruhigt was mich zu diesem Preis erwarten würde, aber das war schnell verflogen. Ich habe mir ein kleines Zimmer mit einer anderen Studentin aus Deutschland geteilt. Wir haben uns super verstanden, was das Zusammenleben auf engem Raum um einiges einfacher machte. Aber auch von anderen habe ich fast nie von großen Schwierigkeiten erfahren. Es gab auch einige Ausweichmöglichkeiten, wenn einem mal die Decke auf den Kopf gefallen ist. So zum Beispiel der gut ausgestattete Fitnessraum, die Hall und Gemeinschaftsküche auf jedem Flur sowie der Studyraum. Neben der Küche musste ich auch das Gemeinschaftsbad auf dem Flur nutzen. Andere hatten da mehr Glück und ein Bad, das sich zwei Zimmer, also 4 Personen teilten. Aber auch das Gemeinschaftsbad war vollkommen in Ordnung und meistens sauber. Zudem liegt das Wohnheim am VDNH und damit recht zentral um die Uni beziehungsweise das Stadtzentrum zu erreichen. Am Wohnheim hat mir besonders das Miteinander unter den Studenten gefallen, wodurch mir das Leben dort insgesamt sehr familiär vorkam. Schnell kannte man die anderen auf dem Flur und es war stets etwas los in den Gemeinschaftsräumen.

Die Universität war für mich zunächst eine ziemliche Umstellung. Ich habe größtenteils Kurse der ICEF Fakultät belegt. Die Fakultät ist manchmal etwas abgegrenzt von der Uni und nur wenige der anderen Austauschstudenten haben dort Kurse mit mir belegt. Aus diesem Grund schien man dort zu Beginn nicht so gut auf Austauschstudenten vorbereitet, wie in anderen Fakultäten der Universität. Die Fakultät nutzt zudem eine eigene Onlineplattform, weshalb es sich lohnt bei entsprechender Kurswahl per Mail um den Zugang, der extra eingestellt werden muss, zu beten. Zudem sind die Kurse manchmal viel kleiner als BWL Kurse in Bremen. Recht schnell kannten die Lehrenden uns beim Vornamen, was ungewohnt, aber recht angenehm war. Zudem konnten alle Schwierigkeiten und Fragen oft nach kurzer Rücksprache ausgeräumt werden. Neben dem International Office waren die Professoren stets offen für verschiedenste Angelegenheiten und haben Ihre Hilfe angeboten. Auch mit den bereitgestellten Unterlagen war ich insgesamt zufrieden.

Manchmal hatte ich den Eindruck der Alltag in der Uni war weniger organisiert als in Deutschland, gleichzeitig aber auch oft weniger statisch und flexibler hinsichtlich der jeweiligen Situation des Studenten ausgerichtet.

Detailliertere Auskunft gebe ich gerne via E-Mail: rebeccamaurer@hotmail.de

